

Rücktritt nach Streit mit Eltern

Der Freienwiler Gemeinderat Lucius Mathys konnte Differenzen zwischen Schulleitung und Eltern nicht schlichten. Nun wirft er hin.

Claudia Laube

Der jüngste Gemeinderat in Freienwil, der Parteilose Lucius Mathys, hat nach fast fünf Jahren im Amt überraschend seinen Rücktritt eingereicht. Der 30-Jährige hatte eigentlich nicht geplant, so früh in der laufenden Legislaturperiode zurückzutreten, doch in den vergangenen Monaten hatte sich in seinem Ressort Bildung viel angestaut. Es schwebte ein Konflikt zwischen Schulleitung und Eltern – mit Mathys mittendrin.

«Mein Rücktritt ist kein leichtfertiger Entscheid», erklärt er auf Anfrage. «Aber die Situation zerrte je länger, je mehr an meinen Reserven.» Obwohl es gerne heisse, ein solches Amt werde in einem 20-Prozent-Pensum ausgeübt, so habe er vor allem im letzten Jahr teilweise ganze Wochen durchgearbeitet. Notabene neben seinem Jura-Studium, dessen Abschluss kurz bevorsteht. «All das macht man ja gerne, wenn es befristet und produktiv ist», betont er. «Doch die Fronten sind zu verhärtet.» Dies, obwohl im Februar jemand Neues das Steuer

in der Schulleitung übernommen hat. Die Schulleiterin, die im Kreuzfeuer der Kritik stand, hat auf Ende Januar gekündigt.

Eltern der 5. und 6. Klasse, die in Freienwil zusammgelegt sind, waren im Herbst an die Schulleitung und den Gemeinderat gelangt: «Weil aus ihrer Sicht unhaltbare Zustände in dieser Klasse herrschten», wie es ein betroffener Vater vor wenigen Wochen in einem Leserbrief an die Lokalzeitung «Rundschau» beschrieb.

Weil sie sich wiederholt nicht ernst genommen gefühlt hätten, deponierten die Eltern beim Kanton eine Aufsichtsanzeige. Dieser war wegen einer laufenden Qualitätskontrolle der Schule bereits in Freienwil involviert, erklärt Mathys.

Gemeinsam mit dem Kanton suchte die Gemeinde Lösungen und berief einen Elternabend ein. Doch dieser verlief offensichtlich nicht so, wie es sich die unzufriedenen Eltern vorgestellt hatten. «All die Probleme, Differenzen und Spannungen sollten ad acta gelegt werden, um nach vorne zu blicken. Leider wurde diese Chance in vielerlei Hinsicht ver-



Lucius Mathys wurde 25-jährig in den Gemeinderat gewählt.
Bild: Alex Spichale (2018)

passt», heisst es im Leserbrief weiter. Statt einem Neuanfang Platz zu geben, sei der Elternabend dazu benutzt worden, einen Teil der Eltern zu belehren.

So habe der zuständige Gemeinderat, also Lucius Mathys, ausgeführt, «was wir dürfen und was wir zu unterlassen haben». Das könne er, der Leserbriefschreiber, ihm aber nachsehen. Er fand ebenso, dass Eltern sich überlegen sollten, wie sie zu einem besseren Schulklima beitragen könnten, und dass man Lehrpersonen nach Mög-

«Mein Rücktritt ist kein leichtfertiger Entscheid. Aber die Situation zerrte je länger, je mehr an meinen Reserven.»

Lucius Mathys
Gemeinderat, parteilos

lichkeit in Ruhe arbeiten lassen solle. «Ich erwarte von ihm aber, dass er übereifriges Einmischen besonders «engagierter» Eltern von seriösen Interventionen unterscheiden kann», so der betroffene Vater.

«Wollte den Lehrpersonen den Rücken stärken»

Mathys räumt ein, dass er an diesem Abend bestimmt aufgetreten sei. Hauptsächlich sei ihm wichtig gewesen, den Freienwiler Lehrpersonen den Rücken zu stärken, «insbesondere wenn sie

so angegriffen werden». Als Beispiel nennt er ein langes SMS mit Fragen und Vorwürfen von Eltern, das eine Lehrperson einmal abends nach ihrem Dienst erhalten habe. «Das war für die betroffene Person sehr belastend», sagt Mathys. «Feedback ja», betont er, «aber bitte gesittet».

Der Gemeinde Freienwil sei es wichtig, für die Lehrerinnen und Lehrer ein guter Arbeitgeber zu sein, vor allem in Zeiten wie diesen, wo sie an allen Ecken und Enden fehlen. Und in Zeiten, in denen es vor allem auch für eine kleine Gemeinde wie Freienwil mit etwas mehr als 1100 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht einfach ist, gute Lehrpersonen zu finden und zu halten. «Man muss zu den Lehrern Sorge tragen», sagt Mathys.

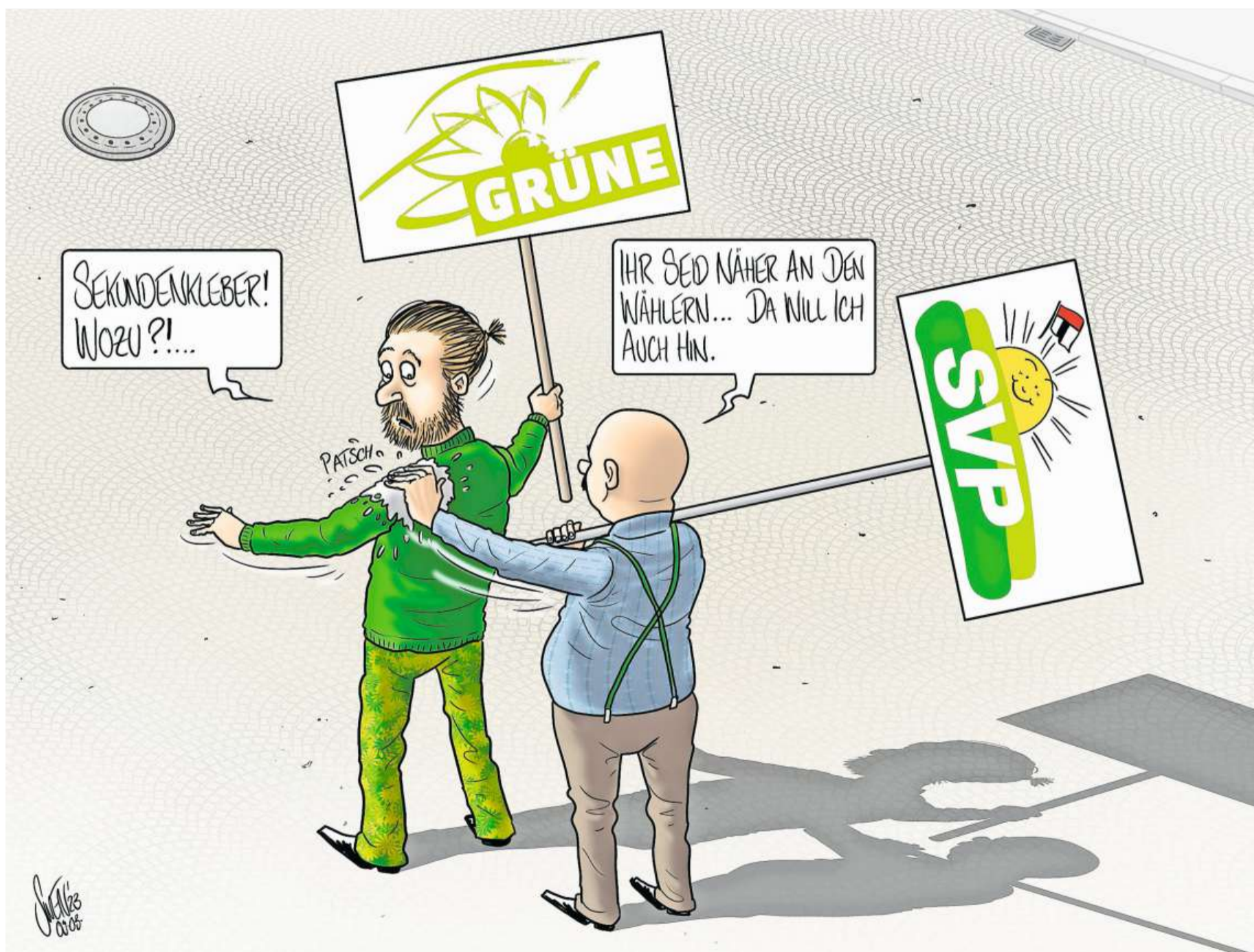
Bereits 2021 hatten mehrere Lehrpersonen auf einmal gekündigt. Es kostete Mathys viel Zeit, neue Lehrer und dann Ende 2022 auch noch eine neue Schulleitung zu finden. Er begleitete zudem in diesen fünf Jahren auch die Einführung des Lehrplans 21 sowie der überregionalen Schulsozialarbeit Surbtal und den Systemwech-

sel in eine Schule ohne Schulpflege. Dass die Situation nun so ausartete, will er aber nicht auf Letzteres schieben, auch wenn das Gremium gewisse Stimmungen vielleicht hätte früher wahrnehmen können, wie er sagt. «Wenn aber die Schulleitung, die nun Dreh- und Angelpunkt ist, von den Eltern nicht akzeptiert wird, ist es natürlich schwieriger.»

Obwohl er sich ernüchert zeigt, so will er nichts von den Erfahrungen missen, die er als Gemeinderat gemacht hat. «Es war schön, dass mir die Bevölkerung zweimal das Vertrauen geschenkt und mich in diese wichtige Position gewählt hat.» Er habe das Dorf gerne mitgeformt. Nun sei aber die Zeit für eine frische Kraft gekommen.

Mathys war 2018 in einer Ersatzwahl gewählt worden, nachdem ein Doppelmehr das Dorf aufgerüttelt hatte – nur zehn Tage nach Beginn der Amtsperiode. Sie hatten das Vertrauen in den damaligen Ammann Robert Müller verloren, wie sie erklärten. Lucius Mathys verbleibt voraussichtlich bis zur Neuwahl am 18. Juni im Amt.

Karikatur der Woche: Die SVP im Bezirk Baden nimmt sich Grüne und GLP zum Vorbild



Die SVP im Bezirk Baden hatte schon erfolgreichere Zeiten. Bei den letzten Gemeinderatswahlen wurden mehrere Vertreterinnen und Vertreter abgewählt. Urs Emch, Vorstandsmitglied der Bezirkspartei, fordert ein Umden-

ken. Die Grünen und die Grünliberalen machten vor, wie es geht, sagt er: «Sie gehen nicht nur auf die Strasse, sie kleben sich buchstäblich auf die Strasse und machen ihre politischen Ansichten dadurch sichtbar.» Karikatur: Silvan Wegmann

Nachrichten

Gaspreis sinkt: Bis zu 100 Franken weniger

Baden In Baden sinken die Gaspreise für das zweite Quartal 2023. Die Regionalwerke Baden (RWB) senken den Energiepreis für Gas per 1. April 2023 auf allen Gasprodukten um 6,2 Rappen pro Kilowattstunde, wie es in einer Mitteilung heisst. Der integrierte Gaspreis (Energie, Netznutzung und Abgaben) für das Produkt «primagas» mit 10 Prozent Biogas betrage ab dem 1. April 2023 neu 16,3 Rappen pro Kilowattstunde. Für einen durchschnittlichen Haushalt mit einem Verbrauch von 20000 kWh pro Jahr mache das eine Preisreduktion für das zweite Quartal von rund 27 Prozent aus, teilen die Regionalwerke AG mit. Unter Annahme eines konstanten Verbrauchs ergebe dies eine monatliche Reduktion von rund 100 Franken. Die Handelspreise für Gas seien gesunken, begründet das Unternehmen die Preisanpassung. Die Gasbeschaffung der RWB sei langfristig orientiert. Daher wirkten sich die Preisschwankungen an der Börse leicht verzögert auf die Verkaufspreise aus. (az)

ANZEIGE

Rohrputz-Loriot
KANALSERVICE

Ihr regionaler Kanalreiniger

24h Notfall-Kanalservice
0800 321 220